



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 13 vom 10. Januar 2025

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Der Betriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Termine unserer Vereinigungen in Berlin: *Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.*



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe AGOMWBW-Rundbrief):

Seite 2 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 13 v. 10.01.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Hanke, Berlin: AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 13 v. 10.01.2025 zu Terminen u.a.m.

Liebe Empfänger unseres „AGOMWBW-Rundschreibens Nr. 13 vom 10.01.2025“,

dieses „AGOMWBW-Rundschreiben

<https://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.php>

erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-855 vom 09.01.2025 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden:

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250109_Rundbf-855AGOMWBW.pdf

Sie finden die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM** auf

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM_Vortraege_94_2025_Broschuer_e_Januar-Juni.pdf

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin** auf

https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW_Vortraege_75a_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf

für das erste Halbjahr 2025 auf unseren Leitseiten!

Die Schlesien-Veranstaltungen, die bislang unter dem Namen der Landsmannschaft Schlesien – Berlin/Brandenburg e.V. liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung **„Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin“** unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft, Herrn Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier verantwortet. Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden **„Poeterey-Brief“** veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 11 für das erste Vierteljahr 2025:

http://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20241219_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-11.pdf

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

www.westpreussen-berlin.de; www.ostmitteleuropa.de

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „Vandalismus“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (siehe in diesem Rundschreiben Nr. 13 von 10.01.2025 auf den Seiten xx-xx).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) WBW-Vorträge im 1. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

Einladung Nr. 75

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|--|--|------------------|
| 352 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 13. Januar 2025,
<u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes</u>
<u>Verhältnis.</u> (mit Medien).
Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland | 18.30 Uhr |
| 353 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 03. Februar 2025,
<u>Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter.</u> (Mit Medien).
Dr. Hans Weinert, Berlin | 18.30 Uhr |
| 354 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 10. März 2025,
<u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig.</u> (Mit Medien).
Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin | 18.30 Uhr |
| 355 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 14. April 2025,
<u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.</u>
(Mit Medien).
Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | 18.30 Uhr |
| 356 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 05. Mai 2025,
<u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche</u>
<u>Provinz Westpreußen vergeht.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 357 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 16. Juni 2025,
<u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe „Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensstaat zum Herzogtum“

„Im Osten viel Neues.“ Unter diesem Motto steht eine allgemeinbildende Vortragsreihe, die die Preußische Huldigung vom 8. April 1525 mit Blick auf ihr 500jähriges Jubiläum aus biographisch-dynastischer-religiöser, territorialpolitischer, reformationsgeschichtlicher und rezeptionshistorischer Sicht beleuchtet. Sie sucht Antworten auf folgende Fragen: Was bewegte Albrecht von Brandenburg-Ansbach, den letzten Hochmeister des Deutschen Ordens, zum Konfessionswechsel? Welchen Umbrüchen entsprach der feierliche Lehnsgang vor dem polnischen König und welche Umbrüche löste er aus? Wie fügt sich das neue Territorium in den mittelosteuropäischen Raum ein? Inwiefern gilt die Reformation in Preußen als Blaupause für andere Territorien? Welche Mythen und Legenden ranken sich in der Blütezeit des Königreichs (Brandenburg-)Preußen um den ersten Herzog in Preußen?

Um die Wende von 1525 besser einzuschätzen, lohnt sich der Blick auf ihre Vorgeschichte und ihre politischen Auswirkungen. Dafür nimmt der Vortrag insbesondere die Staatlichkeit Preußens unter seinem letzten Hochmeister und ersten Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach in den Blick.



Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation im 16. Jahrhundert

Vortrag von Prof. Dr. Matthias Asche (Potsdam)

Dienstag, 14. Januar 2025, 18:15 – 19:45 Uhr

Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte,
14467 Potsdam, Am Neuen Markt 9

„Mit dem Herzogtum Preußen schuf der schon zuvor zum evangelischen Glauben übergetretene Albrecht in enger Abstimmung mit den Wittenberger Reformatoren einen Modellstaat, der nicht nur das Muster für eine erfolgreiche Herrschaftssäkularisation eines geistlichen Staates abgab, sondern überhaupt für die Entstehung evangelischer Territorien im Heiligen Römischen Reich wegweisend werden sollte“ (aus der Ankündigung des Museums).

Prof. Dr. Matthias Asche ist seit 2016 Professor für Frühe Neuzeit an der Universität Potsdam. Geboren in Hamburg, studierte er Osnabrück, Wien und Rostock, promovierte und habilitierte sich in Tübingen. Sein akademischer Lehrer Anton Schindling (1947–2020) war für ihn prägend. Asches Forschungsfelder umfassen Brandenburg, Skandinavien und das Baltikum, zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Reformation und Konfessionalisierung, Migration, geistige Eliten, Bildung und Universitäten, Krieg und Religion, Kriegsfolgen und illegitime Gewalt, Studentenmilieus und Korporationen, Deutungsmuster und Stereotype. Aus vergleichender Perspektive wendet er sich in jüngster Zeit auch Königlich Preußen zu.

Aus mehreren Publikationen für das breitere Publikum ist an die Sammelbände „Halb Europa in Brandenburg – der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen“ (2020) und „Königin Luise in Berlin“ (2023) zu erinnern. Asche arbeitete an der 16bändigen Enzyklopädie der Frühen Neuzeit mit, ist Mitherausgeber mehrerer Reihen und engagiert sich unter anderem in der „Görres-Gesellschaft“, der „Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung“, der „Historischen Kommission für Berlin“ und der „Vereinigung für Verfassungsgeschichte“.



<https://www.uni-potsdam.de/de/hi-fruehe-neuzeit/matthias-asche/person>

Text: Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann, Universität Potsdam, 09.01.2025

Ordensmythos und Preußentum. Herzog Albrecht und die Etablierung des Herzogtums Preußen in der Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts

Vortrag von Prof. Dr. Frank Göse (Potsdam)

Dienstag, 04. Februar 2025, 18:15 – 19:45 Uhr

Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte,
14467 Potsdam, Am Neuen Markt 9

Die Geschichtsschreibung zur Hohenzollernmonarchie hebt vor allem zwei Entwicklungsstränge hervor – die Historie des brandenburgischen Kernterritoriums und die Geschichte des Preußenlandes. Der einer fränkischen Seitenlinie der Hohenzollern entstammende Hochmeister bzw. Herzog Albrecht personifiziert die Verbindung zwischen der ordensstaatlichen Tradition und der Etablierung des Herzogtums Preußens. Die Erinnerung an ihn und sein Wirken unterlag im 19. und 20. Jahrhundert wechselnden Konjunkturen und wurde – wenig überraschend – vor allem vom jeweiligen Zeitgeist bestimmt (in Anlehnung an die Ankündigung des Museums).

Prof. Dr. Frank Göse (geb. 1957 in Jüterbog) studierte, promovierte, habilitierte sich, erforschte und lehrte über mehrere Jahrzehnte die Landesgeschichte Brandenburgs in der Neuzeit an der Universität Potsdam. Seit 2024 ist er im Ruhestand. Seine Forschungsschwerpunkte liegen bei König und Hof, Territorium und Adel, Wahrnehmung und Rezeption, Reformation und Militär. In Monographien widmete er sich unter anderem dem Generalfeldmarschall „Otto Christoph von Sparr (1605–1668)“ (2006) sowie den preußischen Königen „Friedrich I.“ (2012) und „Friedrich Wilhelm I.“ (2020).

Göse ist Vorsitzender der „Forschungsstelle für brandenburgische Landesgeschichte“, Stellvertretender Vorsitzender der „Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg“ sowie der „Brandenburgischen Historischen Kommission“ und unter anderem Mitglied der „Historischen Kommission zu Berlin“. Er hat eine ganze Reihe von akademischen Schülern, die vor allem Themen der Landesgeschichte Brandenburgs bearbeiten.



<https://www.uni-potsdam.de/de/hi-landesgeschichte/frank-goesse/person>

Text: Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann, Universität Potsdam, 9.01.2025

Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordenstaat zum Herzogtum

- 26.11.2024: Marie-Luise und Dieter Heckmann: Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs
- 17.12.2024: Igor Kąkolewski: Die preußische Huldigung von 1525. Der Weg vom Ordenstand zum Fürstentum in Preußen
- 14.01.2025: Matthias Asche: Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation
- 04.02.2025: Frank Göse: Ordensmythos und Preußen. Herzog Albrecht und das Herzogtum Preußen in Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. u. 20. Jhs.



Wiki-Commons

Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart, Geschichte
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam; jeweils 18.15–19.45 Uhr



Die Krakauer Huldigung (8. April 1525). Heinrich Rheden: Preußische Chronik (16. Jh., 4. Viertel) (<https://content.staatsbibliothek-berlin.de/dms/PPN660778696/1200/0/00000428.jpg>)



Vortragsreihe: Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensland zum Herzogtum

1. Vortrag

- Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann
- Dr. Dieter Heckmann
- Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte
- **26. November 2024, 18.15 Uhr**

Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs



03) AGOM-Vorträge im 1. Hj. 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Dezember 2024 Hk

Einladung Nr. 94

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|-----|---|--|------------------|
| 491 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 17. Januar 2025,
<u>Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-</u>
<u>kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).</u>
Klaus G r ö b i g, Berlin | 19:00 Uhr |
| 492 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 21. Februar 2025,
<u>Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).</u>
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |
| 493 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 21. März 2025,
<u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,</u>
<u>Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.</u>
(Mit Medien).
Hanno S c h u l t., Berlin | 19:00 Uhr |
| 494 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 25. April 2025,
<u>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.</u>
Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 495 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 16. Mai 2025,
<u>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte,</u>
<u>Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).</u>
Lukas F r a n k, Berlin | 19:00 Uhr |
| 496 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 20. Juni 2025,
<u>Auf den Spuren der Donauschwaben.</u>
(Mit Medien).
Roger K u n e r t, Neustrelitz | 19:00 Uhr |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Dezember 2024 Hk

491 **Freitag** **17. Januar 2025,** **19:00 Uhr**

Thema Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-
kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).

Referent Klaus Gröbig, Berlin

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Zur Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert sah die Landkarte Europas grundlegend anders aus als heute. Die kaiserlich und königliche Doppelmonarchie Österreich-Ungarn zählte damals zu den Großmächten und umfasste die heutigen Staaten Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Bosnien, sowie größere Teile des heutigen Polen, der Ukraine und Rumäniens. Die Provinzen Istrien und Südtirol, die heute zu Italien gehören, waren gleichfalls Bestandteil der k.u.k. Monarchie. Spiegelbild des Reiches waren auch die Besatzungen der Kriegsschiffe. Kroaten bildeten mit 31% Anteil den größten Teil der Seeleute. 20% Ungarn, 16% Deutsche, 14% Italiener und 11 % Tschechoslowaken stellten die übrigen wesentlichen Anteile. Durch die verschiedenen an Bord vertretenen Völkerschaften waren die Offiziere gehalten, mehrere Fremdsprachen zu erlernen – im Idealfall vier. Dies wirkte sich positiv auf die Kameradschaft an Bord aus.

Klaus Gröbig wurde am 27.9.1956 in Berlin (West) geboren. Abitur 1974. Studium Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Ab 1976 Studium an der Hochschule des Bundes für Verwaltung. Seither Beamter bei der Deutschen Rentenversicherung Bund (vormals Bundesversicherungsanstalt für Angestellte – BfA), ab 1.8.2022 im Ruhestand. Seit 2000 Mitglied im Personalrat Berlin, des Gesamtpersonalrates und des Hauptpersonalrates der Deutschen Rentenversicherung Bund über eine eigene Freie Liste. Nebenberuflich Freier Journalist bei der Wiener Wochenzeitung ZUR ZEIT und der Preußischen Allgemeinen Zeitung. Seit 2015 Geschäftsführer und Herausgeber der marinehistorischen Monatszeitschrift SCHIFFE MENSCHEN SCHICKSALE

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



Schlesische Kulturgemeinschaft

mit Schlesien-Bibliothek

im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

04) Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien im Jahre 2025

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- 18.1. Dichter Otto Julius Bierbaum - vor 160 Jahren geboren
- 15.2. 4 Großstädte in der dt. Geschichte mit Film
Königsberg: Immanuel Kant, Agnes Miegel, Käthe Kollwitz
Danzig: Arthur Schopenhauer, Daniel Chodowiecki, Andreas Schlüter
Breslau: Angelus Silesius, August Borsig, Karl G. Langhans (Brandenb. Tor Berlin)
Stettin: David Gilly, Zarin Katharina II. (Sophie v. Anhalt-Zerbst)
- 15.3. Vom Heuscheuersandstein zur Adersbacher Felsenstadt
- 19.4. Ostern
- 17.5. Bildhauer Christian Behrens- vor 120 Jahren gestorben
- 21.6. Ländliche Siedlungen Friedrichs des Großen in Schlesien
- 19.7. Kirchengeschichte Landeshut
- 16.8. Fürst Pücklers Muskauer Park- vor 180 Jahren eingeweiht
- 20.9. Erntedank
- 18.10. Film: Der alte und der junge König; schlesischer Weinanbau
- 15.11. Ruhland (an der Autobahn Berlin-Dresden)- Schlesiens westlichste Stadt
- 20.12. Vor-Weihnacht

Ein vielseitiges Angebot, Interessierte willkommen

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin

Do, 13.02.25, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Der Volksschriftsteller Paul Keller.

05) Westpreußischer Gesprächskreis

Sonnabend, 22. Februar 2025, 15:00 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen: 22.02., 12.04., 14.06., 23.08., 11.10. und 06.12.25.

06) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 15. März 2025, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

Weitere Termine: 14.06., 13.09. und 13.02.2025

MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2025



Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER präsentiert wiederum die Vielfalt des unteren Weichsellandes:

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmalern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner auch in Polen geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



Im Format DIN A4 kostet der Westpreußen-Kalender € 11,80 (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

im Format DIN A3 kostet er € 19,80,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von € 3,- hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von € 1,50.

Bestellungen erbitten wir

per Telefon: 025 06 / 3057-50

per E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

per Post: Westpreussische Gesellschaft
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder über das Internet-Formular: der-westpreusse.de/kalender2025

Diejenigen, die den Westpreußen-Kalender 2024 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung** wünschen oder **statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer **Um- oder Abbestellung umgehend, spätestens bis zum 22. November**, in Kenntnis zu setzen.



Auslieferung
ab dem
3. Dezember



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe von 10 %** (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.



Westpreußen 3/2024 (Fierbat)

Die Berliner Landesgruppe macht Sammelbestellungen für Interessenten im Raum Berlin:

Tätigkeitsbericht der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin für das Jahr 2024

(siehe auch www.westpreussen-berlin.de)

Am 10. März 2024 konnten wir unsere „**zentrale Kulturveranstaltung mit Annette Ruprecht, Gesang und Klavier**“ durchführen, die diesmal den Titel hatte „Musikalischer Plausch über Westpreußische Komponisten. Werke von Richard Genée, Theo Mackeben und anderen“.

Eine weitere Kulturveranstaltung war das **Konzert** am Sonntag, dem 3. November 2024. Diese Veranstaltung fand im Adolf-Kurtz-Gemeindehaus der Schöneberger Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde statt. Sie wurde finanziell gefördert vom „Ansprechpartner für die Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene“ bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales im Rahmen der „Kulturtag gestern – heute – morgen“ des „Arbeitskreises Kultur und Geschichte“. Mitveranstalter war die Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. Berlin. Die musikalische Leitung hatte Annette Ruprecht. Mitwirkende waren Annette Ruprecht, Sopran, Moderation und Texte, Jean-Theo Jost, Schauspiel und Gesang und Tami Orage, Flügel, sowie die Vokalgruppe „Januschka“ von Deutschen aus Russland. Leitthema der Veranstaltung war „Musik baut Brücken. Zwischen Deutschland und Vertriebenen-Heimat. Ein Melodienreigen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“. Rund 120 Teilnehmer genossen die Darbietungen der drei Teile der Veranstaltung: Westpreußen, Die Deutschen aus Russland, Die Deutschen in Ungarn.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler unserer Arbeit sind die **Vortragsveranstaltungen**; Sie konnten in diesem Jahr, wie geplant, montags ab 18:30 Uhr. im Saal des Theater-Coupés der Kommunalen Galerie in Berlin-Wilmersdorf durchgeführt werden; allerdings musste eine für Januar geplante Veranstaltung ausfallen, da die Freigabe des Termins sehr spät erfolgte. Zu den Vortragsveranstaltungen wird jeweils eine ausführliche Broschüre herausgegeben und auf die Leitseiten der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ins Netz gestellt.

05.02.2024 Uwe Rada: Stettin. Metropole an der Grenze. (Mit Medien).

04.03.2024 Frau Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann: Warum war Copernicus kein Astrologe? – Die Kometenwahrnehmung in Preußen und dem südlichen Ostseeraum im 16. Und 17. Jahrhundert. (Mit Medien).

22.04.2024 Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke: Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919.

13.05.2024 Dr. Bennet Brämer: Warum es keine „Weimarer Verhältnisse“ in der Freien Stadt Danzig (1920-1939) gab – eine verfassungsrechtliche Betrachtung. (Mit Medien).

24.06.2024 Jörn Pekrul: Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) – ein deutscher Baumeister. (Mit Medien).

19.08.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke: Die Danziger Liqueur-Fabrik „Der Lachs“. (Mit Medien)..

16.09.2024 Frau Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann: Der Danziger Historiker Erich Keyser (1893-1968) im Spiegel seiner Memoiren. (Mit Medien).

21.10.2024 Dr. Bennet Brämer: Von Lübeck über die DDR bis nach Japan – die Verfassung der Freien Stadt Danzig (1920-1939) im rechtshistorischen Vergleich (Mit Medien).

18.11.2024 Dipl.-Geograph Reinhard M. W. Hanke mit Ute Breitsprecher: Weltenbaum – Baum mit goldenen Äpfeln. Westpreußen, Land an der unteren Weichsel, schätzt den Weltenbaum, den Baum mit den goldenen Äpfeln. Eine Veranstaltung im Rahmen der 35. Berliner Märchentage.

09.12.2024 Jörn Pekrul: Agnes Miegel – Am Pregel, an der Seine und anderswo – eine Dichterin zwischen Zeiten und Welten. (Vortrag mit Lichtbildern).

Seite 17 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 13 v. 10.01.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Als weitere Veranstaltung für Mitglieder und Gäste boten wir den **„Westpreußischen Gesprächskreis“**, jeweils an, sonnabends ab 15:00 Uhr, im an der Spree in Berlin-Mitte gelegenen Restaurant „Ännchen von Tharau“.

24.02.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher: Westpreußische Gedenktage, neue Literatur zu Westpreußen und Ostdeutschland.

15.06.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher: Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen.

03.08.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher: Ost- und Westpreußen in Gedichten.

12.10.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher: Die Westpreußen-Reise 2024 der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens, 30.08. bis 07.09.2024. Bericht.

07.12.2024 Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher: Jahresrückblick im Advent.

Landeskundliche Tages- und Studienfahrten wurden 2024 nicht durchgeführt.

Die **„33. Weißenhöher Himmelfahrt“ fand in der Zeit vom 14. bis 18. Mai 2024 in Stettin statt.** Diese Veranstaltung wurde von Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke und Frau Ute Breitsprecher geleitet. Die Veranstaltung war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Zu dieser Veranstaltung erhielten die Teilnehmer u.a. eine 18seitige Handreichung.

In Gemeinschaft mit unserem Dachverband, dem „Bund der Vertriebenen“, konnte am Sonnabend, dem 24. August 2024, wieder der **„Tag der Heimat“** in der Französischen Kirche am Gendarmenmarkt - verbunden mit Kranzniederlegungen an der „Ewigen Flamme“ auf dem Theodor-Heuß-Platz - feierlich begangen werden. Ausführliche Berichte darüber finden sich im „AGOMWBW-Rundbrief“ und auf unseren Leitseiten.

Auch die Begegnung zum **Volkstrauertag** konnte auf dem „Garnisonfriedhof“ am Columbiadamm stattfinden. Diese Feierlichkeiten werden seit vielen Jahren von Major Armin Brenker namens des „Ringes deutscher Soldaten“ gemeinsam mit dem durch Dr. Hans Weinert vertretenen Berliner Bürgerverein durchgeführt. Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin legte, auch im Namen der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. Berlin, am 1920 errichteten Ehrenmal für das 1. Westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11, wie in den vergangenen Jahren, ein Blumengebinde nieder.

Die **Geschäftsstelle** in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24 hat – nach dem Auszug der Landsmannschaft Schlesien e. V. Berlin-Brandenburg - als Untermieter die AGOM-Schlesien-Bibliothek. Die offizielle Öffnungszeiten wurde auf den Donnerstagnachmittag für beide Institutionen festgelegt, weiterhin gibt es „Besuchstermine nach Vereinbarung“.

Der Vorsitzende Reinhard M. W. Hanke gehört auch dem Vorstand der bundesweit tätigen **Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.** an. Herr Hanke arbeitet für die Copernicus-Vereinigung in der Redaktion vom **Jahrbuch Preußenland** mit, das von dieser Vereinigung in Zusammenarbeit mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem und der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung herausgegeben wird. Herr Hanke ist hier für den Bereich Buchbesprechungen zuständig. Die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist Mitglied der Copernicus-Vereinigung. Im Laufe des Jahres wurden mehrere Termine von Herrn Hanke in Lübeck bzw. Barendorf bei Lüneburg in Präsenz oder als Sitzung über das Internet wahrgenommen (Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und Tagung, Redaktionssitzungen). Ein besonderes Erlebnis war für die Vorstandsmitglieder Reinhard M. W. Hanke und Frau Ute Breitsprecher die Teilnahme an der von der Copernicus-Vereinigung durchgeführten Westpreußen-Reise, die vom 30.08.bis 07.09.2024 von

Seite 18 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 13 v. 10.01.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Danzig nach Thorn führte. Es wurden dabei Kontakte zu polnischen Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen geknüpft. Besuchsorte waren Danzig-Oliva, Elbing, Marienburg, Hohenstein, Graudenz, Thorn, Marienwerder. Eindrucksvoll war auch die Schiffsfahrt auf dem Oberländischen Kanal von Buchwalde nach Elbing.

Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke nahm auch an der „5. Begegnungstagung Kultureinrichtungen im Dialog. Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ teil, die von der **Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen** vom 26. bis 28. April 2024 in Stuttgart durchgeführt wurde.

Der Vorsitzende Reinhard M. W. Hanke nahm vom 12. bis 13. Oktober 2024 an den **Kulturtagen des Bundes der Danziger im Bessarabienhaus** in Stuttgart teil. Die Kulturtagung stand unter dem Thema „Lebenswege. Danziger Persönlichkeiten im Porträt“. Vorsitzender Hanke hielt dort einen Vortrag mit dem Thema „Danziger Vorreiter für den Naturschutz - Hugo Conwentz“.

Die Vorstandsmitglieder Ute Breitsprecher, Reinhard M. W. Hanke und Lothar Schubert nahmen an der Tagung **„XLIV. Forum Gedanum, Lübeck, 25. bis 27. Oktober 2024“** in Lübeck teil, einer Tagung des Danziger Kulturwerks Danzig e.V. (Hanke ist Mitglied des Vorstandes) und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e. V.

Reinhard M. W. Hanke war am Programm der Tagung mit einem Vortrag über das Thema „Danzig und Gdingen - zwei Ostseehäfen in politischer Konkurrenz“ beteiligt.

Fruchtbar wirken sich auch weitere Tätigkeiten von Reinhard M. W. Hanke für die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin aus: Die **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)** hat er einst in der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (gegr. 1828, damit zweitälteste geographische Gesellschaft der Welt) ins Leben gerufen. Die AGOM, deren Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke seit ihrer Gründung ist, ergänzt das Angebot der Landsmannschaft Westpreußen in historisch-geographischer Hinsicht! Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin unterhält im weltweiten Netz gemeinsame Leitseiten mit der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (<www.ostmitteleuropa.de>).

Vierteljährlich gibt die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ein **„Mitteilungsblatt“** von 6 Seiten heraus (2024 im 38. Jahr die Ausgaben Nr. 134 - Nr. 137).

Die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin gibt gemeinsam mit der AG Ostmitteleuropa e.V. monatlich den **„AGOMWBW-Rundbrief“ (AWR)** mit mehreren hundert Seiten heraus. Der AWR wird nicht ausgedruckt. Per eMail werden zurzeit rund 2.400 Empfänger vom Erscheinen des aktuellen AWR und anderer eigener Publikationen jeweils in Kenntnis gesetzt. Seit dem 24. Januar 2024 erscheint ergänzend zum „AGOMWBW-Rundbrief“ das **„AGOMWBW-Rundschreiben“**. Im Jahr 2024 sind insgesamt 12 Ausgaben erschienen. Diese „Rundschreiben“ weisen vorrangig auf eigene Veranstaltungen hin und werden wie der AWR per eMail und auf den Leitseiten verbreitet.

Alle Publikationen stehen auf den stets aktualisierten **Leitseiten** von Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin und AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM): www.westpreussen-berlin bzw. www.ostmitteleuropa.de

Reinhard M. W. Hanke ist Mitglied im den Vorstand kontrollierenden **Rat der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf** und Vorstandsmitglied im **Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen**, in dem AGOM und LM Westpreußen Mitglied sind!

In der **Mitgliederversammlung unseres Dachverbandes Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V.**, sowie beim anschließenden **Westpreußen-Kongress** (22. Bis 24.09.2023) in Warendorf (NRW) wurde die Landesgruppe vom Vorsitzenden Reinhard M. W. Hanke vertreten.

Berlin-Steglitz, im Dezember 2024

Reinhard M. W. Hanke mit dem Vorstand der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin.

01) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der **Vandalen** ab, die in der **Spätantike** in das **röm. Reich** einwanderten. Der Begriff **Vandalismus für blinde Zerstörungswut** geht auf **Henri-Baptiste Grégoire**, Bischof von **Blois**, zurück. In seiner im **Konvent** zu **Paris** am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚*Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme*‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale **Jakobiner** im Anschluß an die **Französische Revolution** an. Bereits 1798 nahm die ‚*Académie française*‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des **Hermanns-Denkmal** bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich überwiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt **Prokopios v. Caesarea**:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** **Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebenso wenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch, und sie stammen durchweg von katholischen Klerikern.** Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

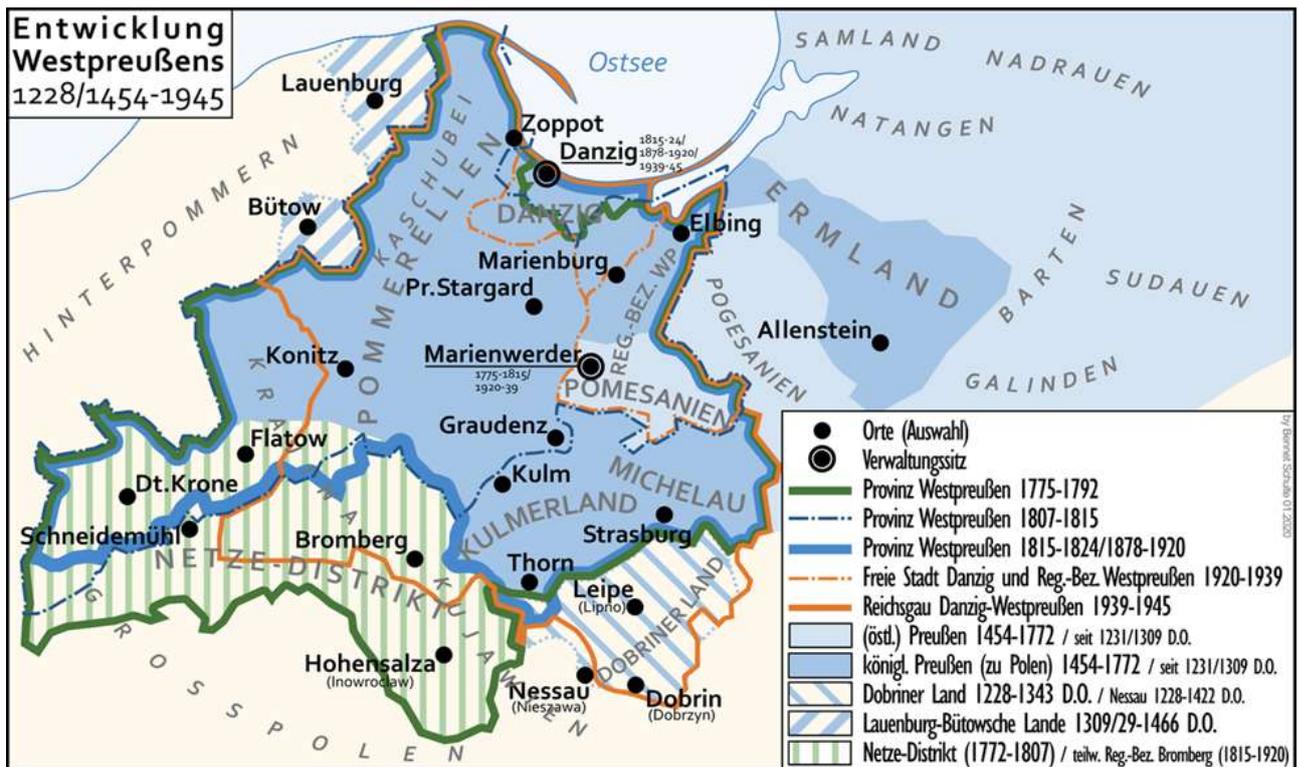
Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen.** Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht.** Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

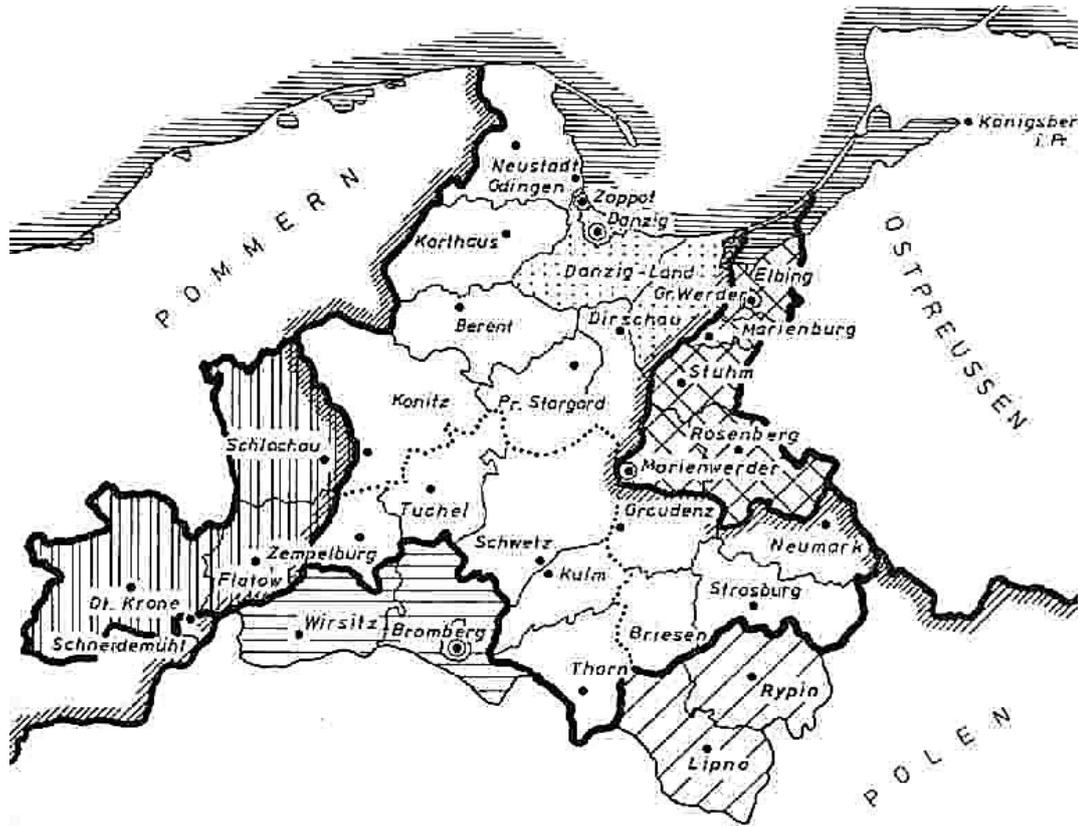
- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Glt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz. Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

